Entgeltliche Einschaltung

Ethisches Investment findet man auch an der Wiener Börse

Green Bonds auch in Wien stark im Trend

Immer mehr Anleger investieren in Green Bonds - auch in Österreich. An der Wiener Börse sind heuer vier Anleihen emittiert worden.

Der Markt für Green Bonds wächst weiter mit rasantem Tempo. Nachdem sich das Emissionsvolumen 2007, dem Jahr in dem die erste grüne Anleihe aufgelegt wurde, bei 1 MrdUSD belief, waren es im bisherigen Jahresverlauf nicht weniger als 123,9 MrdUSD. Green Bonds liegen - ebenso wie Social Bonds - auch an der Wiener Börse stark im Trend. Heuer wurden vier Anleihen mit einem Volumen von 518,1 Mio€ emittiert, was einem Plus von 46,8 % entspricht. Insgesamt sind an der Wiener Börse derzeit neun Green und Social Bonds mit einem Gesamtemissionsvolumen von 1,63 Mrd€ gelistet.

Für **Susanne Hasenhüttl**, sie ist wissenschaftliche Projektleiterin Grünes Investment bei der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT), kommt das stark steigende Emissionsvolumen keineswegs überraschend. „Ich sehe einen direkten Zusammenhang mit den klimarelevanten Aktivitäten und Plänen, die auf EU-Ebene laufen“, sagt sie im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier**. Dazu gehöre etwa der Aktionsplan für nachhaltige Finanzierung sowie das Legislativpaket, das teilweise schon vorliege. Aber auch die Vorgaben des Pariser Klimaabkommens hätten die Emissionstätigkeit getrieben.

Euro-Emissionen überwiegen

Auch bei Assetmanager NN Investment Partners führt man die Tatsache, dass zuletzt mehr Regierungen und Unternehmen mit grünen Emissionen an den Markt gegangen sind, auf das Pariser Klimaabkommen zurück. So hätten etwa Länder wie Frankreich, China und die USA Green Bonds in beträchtlicher Höhe ausgegeben. Auch wenn die Emissionen nach wie vor überwiegend in Euro denominiert sind, wären auch andere Währungen hinzugekommen, um Investoren anzulocken. „Wir sind zuversichtlich, dass das Interesse an sozialen und nachhaltigen Anleihen weiter zunehmen wird“, meint **Bram Bos**, leitender Portfoliomanager für Grüne Anleihen bei NN Investment Partners.

„Green Bonds leisten einen wertvollen Beitrag zur Finanzierung einer globalen Energiewende“, bringt es **Thomas Motsch**, Fondsmanager im Team „Nachhaltige Investments“ bei der Raiffeisen KAG, auf den Punkt. Der Hintergrund: Mit Grünen Anleihen würden nur Projekte finanziert, die sich auch positiv auf den Klimaschutz auswirken. Noch nicht breit etabliert sind hingegen Social Bonds - mit denen Maßnahmen und Projekte im sozialen Bereich finanziert werden. Nichtsdestoweniger haben sie zuletzt auch einen starken Anstieg erlebt. Dieser könnte durch den Markteintritt einer größeren Anzahl an multinationalen Emittenten weitere Unterstützung erfahren, heißt es bei NN Investment Partners. Aktuelle Beispiele wären Starbucks und Danone.

Foto: Fotolia/kanachaifoto

Das Angebot an ethischen Investments wird immer größer

Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass sich die meisten Green-Bond-Emissionen an institutionelle Investoren richten. Das gilt laut Hasenhüttl auch für den österreichischen Markt. Eine der wenigen Ausnahmen für Privatanleger würden die Green Bonds der BKS Bank darstellen. Sehr wohl an Privatanleger würden sich dagegen einschlägige Investmentfonds richten.

Emissionen sollten zunehmen

Wie können Privatanleger sichergehen, dass es sich bei einer Emission wirklich um einen Green Bond handelt? Hasenhüttl empfiehlt, sich auf Emittenten, die sich den so genannten „Green Bond Principles“ verschrieben haben, zu konzentrieren. Dabei handelt es sich um ein nicht verpflichtendes Rahmenwerk für die Emission Grüner Anleihen, das durch Richtlinien zu Transparenz, Offenlegung und Berichterstattung die Integrität am Markt fördern soll. „Die meisten Emittenten halten sich daran“, so Hasenhüttl. Ein weiterer Anhaltspunkt wären Second Party Opinions und damit eine Art Gutachten, die von Nachhaltigkeits-Research-Agenturen erstellt und bei seriösen Emissionen mittlerweile dazugehören würden. Hasenhüttl glaubt auch, dass das Österreichische Umweltzeichen für Nachhaltige Finanzprodukte, das 2019 überarbeitet wird, bald Kriterien für Green Bonds enthalten könnte.

Die ÖGUT-Expertin ist jedenfalls guter Dinge, dass die Emissionen von Green Bonds in Österreich weiter zunehmen werden. „Von den bisherigen Emittenten weiß man, dass sie weitere Papiere begeben wollen.“ Schließlich spreche es auch für deren Glaubwürdigkeit, wenn die Emission eines Green Bonds nicht nur eine einmalige „Aktion“ darstelle, sondern wiederholt stattfinde.

Patrick Baldia

Nachhaltigkeitsberichterstattung in Österreich: Transparenz steigend

Seit dem Geschäftsjahr 2017 ist die „Nichtfinanzielle Berichterstattung“ EU-weit für große Unternehmen von öffentlichem Interesse verpflichtend. Das durch das Nachhaltigkeits- und Diversitätsverpflichtungsgesetz verpflichtende Reporting bezieht sich dabei mindestens, aber nicht ausschließlich, auf Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, auf die Achtung der Menschenrechte sowie auf die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. In der Studie „Das erste Jahr NaDiVeG. Ergebnisse, Erfahrungen, Empfehlungen“ des Instituts für Unternehmensrechnung und Revision der WU mit PwC Österreich wurden 40 der berichtspflichtigen Unternehmen analysiert. „Unsere Studie zeigte deutlich, dass es national noch große Unterschiede in der nichtfinanziellen Berichterstattung gibt. Das zeigt sich bereits beim Umfang: Dieser reicht von 9 bis 166 Seiten. Zwar zeigt die starke Zunahme bei der strategischen Auseinandersetzung mit nichtfinanziellen Themen sowie bei der Berichterstattung zu Leistungsindikatoren, dass die Transparenz zugenommen hat. Demgegenüber gab es keinen Anstieg bei der inhaltlichen Prüfung von nichtfinanziellen Informationen und damit auch nicht bei deren Zuverlässigkeit für externe Stakeholder“, erklären die Studienleiter **Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder**, Assistenzprofessorin am WU-Institut für Unternehmensrechnung und Revision, und **Julia Fessler**, Managerin bei PwC. Der Anteil der Unternehmen, die sich strategisch mit nichtfinanziellen Themen auseinandersetzen, hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

Jedes vierte Unternehmen nutzt externe Prüfung

Rund 40 % der Unternehmen veröffentlichen ihre nichtfinanzielle Berichterstattung im freien Teil des Geschäftsberichts sowie als Nachhaltigkeitsbericht - ein Fünftel veröffentlicht diese im Lagebericht. Die externe Prüfung ist noch für wenige Unternehmen selbstverständlich: Nach wie vor lässt nur jedes vierte Unternehmen die nichtfinanzielle Berichterstattung extern prüfen - in Deutschland greifen bereits 67 % auf externe Prüfer zurück. Als wichtige Leitlinie wird für viele die Global Reporting Initiative (GRI) gesehen.

Umwelt- und Arbeitnehmerbelange im Vordergrund

Mehr als 85 % der österreichischen Unternehmen berichten über Konzepte zu allen im Gesetz verlangten Belangen, gleich 90 % der untersuchten Berichte beinhalten auch die Auswirkungen ihres Geschäftsmodells auf Umwelt und Soziales. Zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen fin-den sich auch die detailliertesten Konzepte. Die häufigsten Indikatoren werden zum Energieverbrauch, zu Treibhausgasemissionen und zu Arbeitsunfällen berichtet, während nur Drittel der Unternehmen gleichermaßen zu allen Belangen Indikatoren veröffentlicht. Wie auch im vergangenen Jahr werden in den Bereichen Menschenrechte (43 %) und Korruption (58 %) nach wie vor am seltensten Leistungsindikatoren dargestellt, vor allem bei Unternehmen, die nicht am ATX Prime notieren. *red.*

Geld fairanlagen

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

„Ich finde, Oikocredit ist eine gute Organisation, weil sie den Menschen dabei hilft, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich halte das für die beste Form der Entwicklungshilfe.“

Mag. Caroline Richter
AHS-Lehrerin aus Salzburg
Mitglied und Anlegerin bei Oikocredit

01 / 505 48 55
www.oikocredit.at

Hinweis: Werbeanzeige der Stichting Oikocredit International Share Foundation, Wertpapierprospekt samt allfälligen Nachträgen abrufbar unter www.oikocredit.at.

Entgeltliche Einschaltung